FACTSHEET AFGHANISTAN

Zahlen und Fakten (Stand 22.12.2025)

Afghanistan gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Es leben circa 43,8 Millionen Menschen dort.[1] Mit einem Medianalter von 20 Jahren, hat Afghanistan eine äußerst junge Bevölkerung.[2] Die Landesfläche Afghanistans ist fast doppelt so groß wie die von Deutschland. Bürgerkrieg, Terror und Naturkatastrophen haben die Infrastruktur in weiten Teilen zerstört und die Wirtschaft des Landes massiv beeinträchtigt. Durch die seismisch sehr aktive Zone Afghanistans kommt es regelmäßig zu Erdbeben. Die Mehrheit der Bevölkerung lebt in Armut und kann ihre Grundbedürfnisse wie Ernährung, medizinische Versorgung und Bildung nicht sichern. Mit Millionen von Menschen auf der Flucht außerhalb des Landes – vorrangig in den Nachbarländern Iran und Pakistan – ist Afghanistan eines der Länder mit den meisten Flüchtlingen weltweit. Die humanitäre Lage im Land hat sich seit der Machtübernahme durch die Taliban extrem verschlechtert. Aufgrund der aktuellen Situation im Land sind das Gesundheits– und das Bildungssystem beeinträchtigt. Vor allem für Frauen und Mädchen sind diese Entwicklungen verheerend. Die De-Facto-Regierung erschwert die Arbeit von Hilfsorganisationen vor Ort.

WELTHUNGERHILFE VOR ORT[3]

- Die Welthungerhilfe nahm 1980 ihre Arbeit in Afghanistan auf und leistete Flüchtlingshilfe, koordiniert von der Welthungerhilfe-Vertretung in Pakistan. 1992 wurde ein Rahmenabkommen mit der Zentralregierung abgeschlossen und die Projektkoordination im Zuge dessen an ein Regionalbüro in Mazar-e-Sharif übertragen. 1999 eröffnete die Welthungerhilfe schließlich ein Landesbüro in der Hauptstadt Kabul. Projektbüros befinden sich heute in Balkh, Jawzjan, Samangan und auch in Kabul. Die Welthungerhilfe hatte ihre Aktivitäten aufgrund des Berufsverbots für Frauen bei Nichtregierungsorganisationen kurzfristig von Ende 2022 bis Februar 2023 unterbrochen und war ansonsten ununterbrochen in Afghanistan aktiv. Projektstandorte sind Balkh, Jawzjan, Samangan, Kunduz, Takhar, Kabul und Herat .
- Wir fördern aktiv die Einbeziehung von Frauen in unseren Programmen. Dafür arbeiten derzeit rund 201 nationale und internationale Kolleg*innen vor Ort.
- Die Entwicklungen im Land werden engmaschig bewertet. Das Team setzt alles daran unter den aktuellen Bedingungen und im engen Austausch mit Gemeindevertretern und Partnerorganisationen die Arbeit fortzuführen, um notleidende Menschen zu unterstützen.
- Schwerpunkte der Projektarbeit sind: **Humanitäre Hilfe, Ernährungssicherung, Förderung der Landwirtschaft, Ressourcenmanagement und Umwelt sowie WASH (Water, Sanitation and Hygiene).** Viele Projekte werden mit lokalen Partnerorganisationen durchgeführt.

AKTUELLE LAGE

- Aktuell sind in Afghanistan **22,9 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen,** 12 Millionen davon sind Kinder. Hauptgründe für die dramatische humanitäre Lage sind der langanhaltende Konflikt, extreme Klimaschocks und die schwache Wirtschaft.[4]
- Laut UN-Schätzungen sind rund **17,4 Millionen Menschen**

in Afghanistan von Hunger bedroht (Integrated Food Security Phase Classification/IPC Phase 3 oder höher), für 4,7 Millionen Menschen ist die Lage besonders kritisch (IPC Phase 4).[5] Die Vereinten Nationen gehen davon aus, dass im Jahr 2025 rund **860.000 Kinder unter 5 Jahren** eine Behandlung auf Grund von Mangelernährung benötigen werden.[4]

- Dies würde eine weitere Verschlechterung gegenüber dem vorherigen Zeitraum darstellen. Hauptursache ist insbesondere die magere Winterjahreszeit, in der der Zugang zu und die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln besonders eingeschränkt sind.[5]
- Die Folgen der **Klimakrise** sind in Afghanistan schon seit einigen Jahren deutlich zu spüren. Inzwischen hat die durchschnittliche Erwärmung bereits **1.8°C** erreicht. In einigen südlicheren Provinzen liegt die Erwärmung bereits bei **2,5°C**.[6]
- Im ersten Quartal 2025 waren fast **fünf Millionen Menschen** (rund 10 Prozent der Bevölkerung) von Umweltgefahren betroffen. Klima- und Katastrophenereignisse führten zur **Vertreibung von etwa 396.000 Menschen**, darunter 171.926 mit Auswanderung ins Ausland. Die **Dürre 2025 war die schwerste seit 2018 und 2021** und traf 3,4 Millionen Menschen in 65 Distrikten und beeinträchtigte massiv Ernährungssicherheit, Wasserzugang und Lebensgrundlagen.[5]
- Laut UN-Schätzungen haben Stand Ende Dezember 2024 insgesamt rund **3,2 Millionen Menschen ihre Heimat verlassen** und befanden sich im eigenen Land auf der Flucht vor Konflikten und Gewalt.[7] Hinzu kommen **4,28 Millionen Menschen aus Afghanistan, die in Nachbarländer geflohen** sind.[8]
- Die Lage für Afghan*innen im Iran hat sich in den letzten Monaten stark verschlechtert und in Pakistan läuft seit April die zweite Phase des sog. 'Illegal Foreigners Repatriation Plan', weshalb viele Flüchtlinge nach Afghanistan zurückgekehrt sind. Allein im Jahr 2025 sind rund 2,7 Millionen Afghan*innen aus dem Iran und Pakistan in ihre Heimat zurückgekehrt. Dies hat die ohnehin schon angespannte Situation ebenfalls nochmal verschärft.[9]
- Da Afghanistan an zahlreichen Verwerfungslinien liegt, ist das **Land stark erdbebengefährdet**. Zuletzt kam es am 31. August zu einem Erdbeben im Osten des Landes. 56.000 Menschen waren direkt von dem Erdbeben betroffen, fast 2.000 Menschen wurden getötet und mehr als 3.600 verletzt. Auch Monate später haben die Gemeinden, die am stärksten getroffen wurden, mit den Folgen zu kämpfen.[9]
- Das Jahr 2021 war für Afghanistan einschneidend: Das Land erlebte die schlimmste Dürre seit 27 Jahren, den Rückzug internationaler Truppen und die wirtschaftlichen sowie politischen Veränderungen durch die Machtübernahme der Taliban. Diese Ereignisse hatten das Land und seine Bevölkerung extrem geschwächt.[3]
- Politische Instabilität, Krieg und auch Klimaschocks haben die Wirtschaft Afghanistans immens geschwächt. Ein Großteil der Bevölkerung hat ihre Einkommensquellen verloren. Das Bankensystem ist zusammengebrochen, sodass Auslandsüberweisungen bisher nicht möglich sind.[3]
- In Afghanistan besteht ein hohes Risiko für den Ausbruch epidemischer Krankheiten. Allein im Jahr 2025 wurden über **145.900 Fälle** von akutem wässrigem Durchfall mit Dehydrierung gemeldet.[9]
- Afghanistan liegt im **Welthunger-Index (WHI) 2024**, mit einem Wert von 29,0 auf **Rang 109** von 123 Ländern. Das entspricht der WHI-Schweregradskala Kategorie **„ernst"**.[10]
- Im **Human-Development-Index** nimmt Afghanistan Rang **181 von 193 Ländern** ein.[11]

FINANZEN

- Im Jahr 2024 investierte die Welthungerhilfe für **13 Projekte** eine Fördersumme von **11,8 Millionen Euro** und **erreichte 760.000 Menschen**.[12]
- Hauptgeberinstitutionen waren das Auswärtige Amt, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, die Europäische Kommission, die Vereinten Nationen und private Spender*innen.[12]
- Die UN beziffern den Finanzierungsbedarf für humanitäre Hilfe im Rahmen des „Afghanistan Humanitarian Response Plan 2025" auf **2,42 Milliarden US-Dollar**. Mehr als 909 Millionen USD sind bislang **gedeckt**. Das entspricht rund **37,6 Prozent**.[13]

Quellen- und Literaturverzeichnis:

- [1] UNFPA World Population Dashboard Afghanistan (abgerufen am 22.12.2025)
- [2] The World Factbook Afghanistan (abgerufen am 02.09.2025)
- [3] Angaben eigener Mitarbeiter*innen
- [4] UNICEF Humanitarian SitRep #7 (29.08.2025)
- [5] IPC Acute Food Insecuritiy Analysis (16.12.2025)
- [6] OCHA Humanitarian Update Afghanistan (02.07.2024)
- [7] UNHCR ODP Countries (abgerufen 22.12.2025)
- [8] UNHCR ODP Situations (abgerufen 22.12.2025)
- [9] UNICEF Afghanistan Humanitarian SitRep (28.11.2025)
- [10] Welthunger-Index 2024
- [11] Human Development Index 2025
- [12] Welthungerhilfe (2024): Jahresbericht
- [13] OCHA FinancialTrackingService (Zugriff 22.12.2025)

Das DZI Spenden-Siegel bescheinigt der Welthungerhilfe seit 1992 den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit den ihr anvertrauten Mitteln.

WELTHUNGERHILFE, Sparkasse KölnBonn,
IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15, BIC COLSDE33